

	Herr Kompatscher: Sind Sie schon stoff von der Lega?		Herr Bramante: Warum fühlen sich viele Südtiroler so unsicher?		Herr Zerzer: Wie wollen Sie die Wartezeiten verkürzen?
SO WIRD 2019				Herr Critelli: Was bedeutet das Salvini-Dekret für Südtirol?	
	Herr Caramaschi: Werden Sie noch einmal kandidieren?		Herr Lun: Müssen wir uns vor Brexit und Trump fürchten?		
	Herr Kronbichler: Welche Konsequenzen hat der Tourismusboom für Südtirol?		Herr Knoll: Gewinnt der HCB auch heuer wieder die EBEL?		



„Buggler, nicht Gutverdiener“

Stefan Perini, Direktor des Arbeitsförderungsinstitutes, über die Wirtschaftsentwicklung, die Löhne in Südtirol – und über die nationalen Reformen wie Bürgerlohn, Flat Tax und Quote 100.

Tageszeitung: Herr Perini, Sie haben in den letzten Monaten mehrere Anzeichen gesehen, dass der Wirtschaftsaufschwung nachlässt. Welche Entwicklung sticht Ihnen dabei besonders ins Auge?

Stefan Perini: Dass der wirtschaftliche Aufschwung an Fahrt verliert, das belegen die Stimmungsindikatoren von „ifo München“ und anderen führenden Forschungsinstituten. Die geopolitische Lage ist angespannt. Zwischen den USA und anderen Ländern, allen voran China, schwelt ein Handelskonflikt. Die Zukunft Europas ist mit dem Brexit und dem Vormarsch von Populismus und Nationalismus unsicherer geworden. Dass ein rauer Wind weht, zeigt sich an den Südtiroler Exporten, die seit zwei Quartalen in Folge rückläufig sind.

Müssen wir uns Sorgen machen, dass es mit der Wirtschaft im nächsten Jahr abwärts geht?

Nein. Die Wirtschaft kühlt ab und wächst etwas langsamer. Das Wirtschaftswachstum Südtirols für 2019 schätzt das AFI auf plus 1,4 Prozent.

Welche Sektoren sehen Sie auch noch in den nächsten Jahren auf hohem Niveau?

Alle Wirtschaftszweige in Südtirol haben eigentlich recht gute Aussichten, weiterhin positive Ergebnisse zu erzielen. Die Herausforderungen sind mittelfristiger Natur. Da sprechen wir von der Attraktivität Südtirols als „good workplace“, der auch kluge Köpfe von außerhalb des Landes anzieht, davon, dass der Aufschwung auch bei den unteren gesellschaftlichen Schichten ankommt, sowie von der ökologischen Transformation. Am allerwichtigsten ist eine niederschwellige berufliche Weiterbildung für ältere Berufstätige.



Die Zahl der Arbeitsplätze in Südtirol steigt seit Jahren unaufhaltsam und der Personalbedarf kann zum Großteil nur noch durch Italiener und Ausländer gedeckt werden. Wie viel Wirtschaft über die eigenen Personalressourcen hinaus tut Südtirol gut?

Die Bevölkerungspyramide in Südtirol verspricht kein großes Reservoir für den Arbeitsmarkt, auch wenn Geburtenrate und Altersstruktur bei uns besser sind als anderswo. Die Frage ist, ob es heute noch Sinn macht, von einem lokalen Arbeitsmarkt zu sprechen. In Zeiten der Globalisierung gibt es den lokalen Arbeitsmarkt nicht mehr. Um Personal zu finden, suchen Arbeitgeber heute durchaus in einem Radius von 400 Kilometern. Weiters dürfen wir nicht vergessen,



Stefan Perini

Sparschwein: Höhere Löhne in Südtirol, aber auch deutlich höhere Lebenshaltungskosten

in der Privatwirtschaft brutto im Schnitt sieben Prozent mehr als auf gesamtstaatlichem Niveau. Selbstverständlich spielen da auch Sektoren- und Größeneffekte hinein. Wie das AFI ebenfalls belegt hat, liegen die Lebenshaltungskosten in Südtirol allerdings 20 Prozent über dem nationalen Niveau. Ein großer Pluspunkt Südtirols ist die hohe Erwerbstätigenquote. Wenn es uns in Südtirol vergleichsweise gut geht, dann deshalb, weil wir alle arbeiten, und nicht, weil die Löhne so hoch sind. Die Südtiroler sind „Buggler“, nicht Gutverdiener. Der Spielraum für bessere Löhne wäre gegeben und würde außerdem noch das Sozialbudget im Landeshaushalt entlasten.

„Weiters dürfen wir nicht vergessen, dass Digitalisierung und Automatisierung Jobs und Personal wegrationalisieren.“

dass Digitalisierung und Automatisierung Jobs und Personal wegrationalisieren. Wie stark, das lässt sich noch nicht abschätzen, aber trotzdem muss man diese Produktivitätszuwächse stets einrechnen, bevor man behauptet, dass „uns in Südtirol die Arbeitskräfte ausgehen werden“.

Es wurde in den letzten Jahren immer wieder kritisiert, dass die Reallöhne in Südtirol zu niedrig sind. Wie schaut die Situation um unsere Löhne konkret aus?

INPS-Daten belegen: In Südtirol verdient ein Vollzeit-Arbeitnehmer

Was taugen die nationalen Reformen wie Bürgereinkommen, Flat Tax und Quote 100?

Positiv hervorzuheben ist, dass in Italien wieder mehr über den Wohlfahrtsstaat geredet wird. Erst jüngst hat das ISTAT aufgezeigt, dass in Italien jeder vierte Familienhaushalt armutsgefährdet ist. Es bestehen berechtigte Zweifel, ob das Bürgereinkommen in der Form, wie es die Regierung vorschlägt, zielführend ist. Kritiker legen nahe, für die Linderung der Armut den REI („reddito di inclusione“) auszubauen. Die Flat Tax dagegen geht genau in die falsche Richtung von dem, was Italien braucht, um sozial gerechter dazustehen. Quote 100 ist ein frommer Wunsch. Kurzfristig ist der frühere Ruhestand nicht realisierbar und nicht finanzierbar.

Interview: Heinrich Schwarz

